№ 1800. Donnerstag, 2. April. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein & Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger  Zeitung.

(W.C.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 1. April. Magne, Minister ohne Portefeuille und Senator, ist zum Mitgliede des Geheimen Raths ernannt worden und hat bei dieser Veranlassung ein Schreiben des Kaisers erhalten, worin es heißt: Ein Zwischenfall, für den die Verantwortlichkeit nicht Magne treffe, habe die zwischen ihm und Fould bestehende Meinungsverschiedenheit über Finanzfragen schärfer hervortreten lassen; der Kaiser nehme daher das Entlassungsgesuch Magnes an, indem er ihm gleichzeitig durch die Berufung in den geheimen Rath ein eclatantes Zeichen des Vertrauens gebe.

Kopenhagen, 31. März. Die „Berlingske Tidende" meldet, daß in der gestrigen Sitzung des geheimen Staatsraths die Einberufung des Reichsrathes zum 22. April beschlossen worden sei

Wien, 1. April. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1854er Loose fielen die Haupttreffer auf Nr. 33 der Serie 3269 und auf Nr. 14 der Serie 560.

London, 1. April. Der Postdampfer „City of Baltimore", mit 466,000 Dollars an Bord, hat Nachrichten aus Newyork vom 21. v. Mts. in Cork abgegeben. Die Flotte der Unionisten hat mit dem Bombardement von Galveston keinen Erfolg gehabt. Es ging das Gerücht, daß die Conföderirten 1000 Neger, die mit einem Vorrath von Waffen den St. Mary-Fluß (in Maryland) hinaufgegangen waren, um die Sklaven zum Aufstande zu bringen, gefangen genommen und die weißen Offiziere erschossen hätten; ferner daß die Conföderirten einen Theil des Belagerungsheeres vor Vicksburg gezwungen hätten, sich wieder einzuschiffen und daß die Unionisten im Begriffe ständen, die Belagerung aufzuheben. Die Nachricht, daß dem Finanzminister Chase von Europa her ein Darlehn angeboten sei, ist falsch. Ein Streifcorps ist nach Ohio geschickt worden, um der eingerissenen Desertion zu steuern.

In Newyork war am 21 das Goldagio 54⅜, der Wechselcours auf London 171, Baumwolle 78, ohne Geschäft, Mehl und Getreide mit wenig Umsatz aber fest.

Politische Uebersicht.

„Ich sage nicht, daß keine Convention existirt, ich sage auch nicht, daß eine Convention existirt." Sie kann sein, sie kann auch nicht sein — ja, sie kann sogar gewesen sein. Woher sollten auch die Abgeordneten von dieser „Seeschlange" wissen können, wie sie jetzt aussieht, wie sie ausgesehen hat und wie sie aussehen wird, wenn sie einmal ganz plötzlich an das Licht der überraschten Welt treten wird? Niemand kann es wissen — offenbar Niemand! Und wenn Jemand glaubte darüber etwas zu wissen, so muß er jetzt wissen, daß er irrte. Und wäre er auch Lord Russell oder Drouyn de de Lhuys, und hätte er darüber auch von dem preußischen und von dem russischen Botschafter zugleich etwas gehört, was er geglaubt hat klar verstanden zu haben, er muß jetzt wissen, daß das Alles ein großes Mißverständniß war. Ein großes Mißverständniß in ganz Europa, wie es noch nicht vorgekommen und verzeichnet ist in der Geschichte. Diese Seeschlange — sie hat nicht bloß die Blätter der Presse, nicht bloß die diplomatischen Salons, nicht bloß die Tribünen der Volksvertretungen — sie hat auch die grünen Tische und die Depeschen von Ministerien unsicher gemacht. Und wer sie endlich glaubte gefaßt und vernommen zu haben — dem war sie schon in den nächsten Augenblicken entrückt — und wenn er fragte: ob sie es wirklich gewesen und ob sie noch wäre, dann erhielt er die Antwort: „Ich sage nicht, daß sie nicht ist; ich sage auch nicht, daß sie ist." — Nun wir wollen in Geduld warten, es ist wohl der Augenblick nicht mehr fern, wo wir über die wahre Natur dieser Seeschlange Aufklärung erhalten werden. — —

Die Eröffnungen des Finanzministers über die finanziellen Ergebnisse des vergangenen Jahres haben uns den Beweis gegeben, daß die Regierung auf ihrer Auffassung in Betreff des Bewilligungsrechts des Abgeordnetenhauses beharrt. Sie hat ein unbewilligtes Extraordinarium von 9½ Millionen verausgabt — und nun legt sie es einfach zur Genehmigung vor, ohne auch nur ein Wort über „Indemnität" hören zu lassen. Der Finanzminister sagt, die Finanzlage sei blühend und das ist das Argument für die unbewilligten Ausgaben. Wie es mit den blühenden Finanzen steht, das zu prüfen behalten wir uns für spätere Zeit vor. Für heute nur folgende Bemerkung der Nationalzeitung: „Der Finanzminister berechnet den Ueberschuß der laufenden Verwaltung des Jahres auf über 3 Millionen Thaler. Der hierzu gerechnete Ueberschuß der Restverwaltung kommt, so weit es sich um die Bilanz des Staatshaushalts handelt, früheren Jahren zu Gute. Nun sind wegen nicht erfolgter gesetzlicher Feststellung des Etats für 1862 verschiedene Ausgabefonds, welche am Jahresschluß disponibel geblieben und nach den bestehenden Verwaltungsgrundsätzen im folgenden Jahre verwendet werden durften, von der Sollausgabe abgesetzt und dadurch die Ueberschüsse erhöht worden. Diese Absetzungen belaufen sich auf etwas mehr als 2 Millionen Thaler. Es sind dies wahrscheinlich solche Ausgaben, welche nach den bekannten auf den etatslosen Zustand angewandten Grundsätzen unterlassen wurden, obgleich sie auf den Etat gebracht waren, ein Verhältniß, welches bereits bei dem Etat für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten constatirt worden ist. Zieht man diese Summe von dem Ueberschuß der laufenden Verwaltung ab, so bleibt ein solcher von circa 1 Million Thlr. Diesem Ueberschuß der laufenden Verwaltung gegenüber ist in Betracht zu ziehen, daß unter den Einnahmen die bis zum 1. Juli v. J. erhobenen Steuerzuschläge mit ca. 1,800,000 Thlr. figuriren, ein Einnahmeposten, der den Charakter eines nicht wiederkehrenden außerordentlichen Zuschusses hat. Ohne diesen Einnahmeposten würde die laufende Verwaltung ein Minus ergeben haben, welchem allerdings eine Vermehrung der Einnahmerückstände an creditirten Steuern &c. von 1,120,000 Thlr. gegenübersteht. Bei dem Zusammenhange, in welchen der Finanzminister seine Darstellung der Ergebnisse des Jahres 1862 mit den Militärvorlagen und Militärbedürfnissen brachte, hat er einige wesentliche Punkte übersehen. Den vermehrten Militärausgaben gegenüber sind andere und zwar productive Ausgaben ungebührlich zurückgestellt, wie das der v. d. Heydt'sche Brief hinreichend illustrirt hat. Die Mehrforderungen des Kriegsministers sind nur Abschlagsforderungen. Einige Forderungen für die Reorganisation sind nur vorläufig zurückgestellt, die Ausgaben für Festungen und Kriegsmaterial bei weitem nicht ausreichend angesetzt, die Nothwendigkeit der Erhöhung der Servisentschädigung, des Soldes und anderer jetzt übermäßig knapp berechneter Ausgaben anerkannt. Das Haus hat aber nicht nur die augenblicklich angesetzten, sondern auch die mit Sicherheit in Aussicht stehenden Mehrausgaben in Betracht zu ziehen."

Die zweite Vorlage der Regierung bekundet eine anerkennenswerthe Consequenz auf der Bahn des handelspolitischen Fortschritts. Die Geschicklichkeit, mit der die sofortige Ausführung der mit Belgien getroffenen Verabredung, soweit das überhaupt innerhalb der vertragsmäßigen Stellung Preußens angeht, ermöglicht ist, verräth die Hand, in der die eigentliche Direction der preußischen Handelspolitik seit einigen Jahren ruht. An diesen Umstand muß bei Zeiten erinnert werden, damit das „System" sich nicht ein Verdienst zuschreibt, welches ihm hier eben so wenig gebührt, wie beim französischen Handelsvertrage. Dort wie hier sind es die guten altpreußischen Traditionen und ihre Vertreter, denen das Land den Fortschritt verdankt, und es ist eine Errungenschaft besserer Jahre und Jahrzehnte, daß jene Traditionen sich fest genug gewurzelt haben, um jeden System- und Ministerwechsel zu überdauern. Wie das jetzige System in Wahrheit und Wirklichkeit zu den Verkehrsinteressen des Landes steht, daran mahnte die letzte Hälfte derselben Sitzung durch die Erinnerung, welche die polnische Debatte an den Meinungsaustausch des Ministerpräsidenten der Königsberger und Stettiner Kaufmannschaft nahe legte.

Von dem hier angedeuteten Gesichtspunkte aus war überhaupt diese Sitzung höchst lehr- und inhaltsreich: die Mittheilungen des Finanzministers zeigten ein wohl im aufblühenden Wohlstande begriffenes Land, welches aber an einem schlechten System leidet; die Ankündigung der mit Belgien getroffenen Verabredungen erinnerte an die Traditionen unseres Staatslebens, denen man nur treu zu sein braucht, um Erfolge zu haben, und denen man nur untreu zu werden braucht, um der Niederlage gewiß zu sein; die polnische Debatte endlich stellte die Kehrseite unserer Zustände in's vollste Licht, indem sie das herrschende System in seiner Isolirtheit aufdeckte. So war die Steigerung diese: ein Wohlstand, den das „System" nicht schaffen kann — ein Erfolg, den das „System" nicht hindern kann — eine Niederlage, die das „System" nicht mehr verbergen und kaum noch ertragen kann.

✿ Was sich Berlin erzählt.

Einer der gefährlichsten Demokraten hat sich heimlich in Berlin eingeschlichen und die Wachsamkeit unserer Polizei getäuscht. Derselbe giebt eine Anzahl von Blättern heraus, welche offen den entschiedenen Fortschritt lehren, ohne daß ihnen der Staatsanwalt das Geringste anhaben kann. Er protestirt gegen jede Beschränkung und pflanzt unter den Linden seine Freiheitsbäume auf. In den Straßen singt er revolutionäre Lieder, worin er die Tyrannei und den Despotismus verspottet. Seine bloße Erscheinung reicht allein hin, die ganze Bevölkerung aufzuregen und Zusammenrottungen herbeizuführen. Der Gelehrte verläßt seine Studirstube, der Kaufmann sein Comptoir und strömt nach den Zelten, wo wie im Jahre 1848 täglich Versammlungen stattfinden. Der Schauplatz seiner Wühlereien ist der Thiergarten, wo er Jung und Alt, selbst Frauen und Kinder verführt. An seinen destructiven Tendenzen kann man keinen Augenblick zweifeln, da er ein alter Märzkämpfer ist und auf den verschiedensten Barrikaden seine Tricolore entfaltet hat. Er ist ein enragirter Lichtfreund, ein Wühler ersten Ranges und führt, um die Wachsamkeit der Polizei zu täuschen, zwei verschiedene Namen, indem er sich bald „Frühling", bald auch „Lenz" nennen läßt. Man ist im hohen Grade hier darauf gespannt, welche Maßregeln die Regierung ergreifen wird, um den unwillkommenen Gast zu beseitigen, der schon seit Jahrtausenden die öffentliche Ruhe stört und nicht einmal eine Paßkarte aufzuweisen hat. — Fast noch unbequemer als der Frühling mit seinen liberalen Grundsätzen ist eine andere Erscheinung, welche sich „die öffentliche Meinung" nennt und in der letzten Woche mit einer früher nie erhörten Kühnheit aufgetreten ist. Sie zeigt sich an allen Orten, in Bierstuben, Vergnügungslokalen, in Privathäusern und selbst im Theater, wo sie bei jeder Gelegenheit ihre Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen Zuständen zu erkennen giebt. Neulich wagte sie selbst im Königlichen Schauspielhause bei der Aufführung des „Geheimen Agenten" von Hackländer sich in einer wahrhaft despectirlichen Weise zu äußern und eine höchst illoyale Demonstration herbeizuführen. Als nämlich in dem besagten Lustspiel der junge Fürst an seine Mutter die Aufforderung richtet, ihre Minister zu entlassen, weil das Volk gegen sie sei, erhob sich ein allgemeiner Beifallssturm, wie er in diesen Räumen nie gehört worden ist, so daß die Vorstellung Minuten lang unterbrochen wurde. Zufällig war auch der König und der ganze Hof bei dieser Aeußerung der öffentlichen Meinung zugegen. Auch in dem Meysel'schen Vorstadttheater, wo eine neue Posse „Moses und Propheten" gegeben wurde, fanden ähnliche Auftritte statt, die keine Theatercensur verhindern kann, da ein Wort, ein Blick, oder eine Geste des Schauspielers, selbst ein an sich ganz unschuldiger Name schon hinreicht, die öffentliche Meinung, welche eine wahre nervöse Reizbarkeit besitzt, herauszufordern und zu dergleichen charakteristischen Demonstrationen zu veranlassen.

Günstiger spricht sich die öffentliche Meinung über die Vorträge des Herrn Schulze-Delitzsch im Berliner Arbeiterverein aus, wo der berühmte Abgeordnete mit einem wahren Beifallssturm seine Beiträge zur Lösung der socialen Frage vorläufig geschlossen hat. Derselbe verdient den Namen „Apostel der Arbeiter", womit ihn der bekannte Nationalökonom Dr. Max Wirth aus Frankfurt a. M. bezeichnet hat, im vollsten Maße. Augenblicklich ist ihm in der Person des vielgenannten „Ferdinand Lasalle" ein Gegner erstanden, der Unkraut unter den Weizen zu streuen droht. — Auf Veranlassung des Leipziger Central-Comité's zur Berufung eines Allgemeinen deutschen Arbeiter-Congresses hat nämlich Herr Lasalle eine Broschüre veröffentlicht, welche von entgegengesetzten Anschauungen und Prinzipien ausgeht. Herr Schulze-Delitzsch ist positiv, Herr Lasalle negativ, jener aufbauend, dieser zerstörend, jener fordert die Selbsthilfe des Arbeiters, dieser die Hilfe und Unterstützung des Staats, jener hat durch Gründung seiner Associationen und Genossenschaftskassen große practische Resultate aufzuweisen und wesentlich dazu beigetragen, das Capital mit der Arbeit, den besitzlosen Stand mit dem Besitzenden zu versöhnen, während Lasalle sich in sophistischen Speculationen bewegt und den alten Zwiespalt sammt dem rothen Gespenst von Neuem heraufbeschwört, indem er somit unbewußt der Reaction in die Hände arbeitet. In der That scheint ein eigener Unstern über Herrn Lasalle in seinem öffentlichen wie in seinem Privatleben zu schweben, da sich der Skandal fortwährend an seine Fersen heftet, wie die Geschichte seiner ganzen Vergangenheit zeigt. — An den Ufern des Rheins lebt ein der höchsten Aristokratie angehöriges Ehepaar im Unfrieden; Lasalle wirft sich zum Beschützer der Dame auf und führt einen der skandalösesten Criminalprozesse wegen des berüchtigten Cassetten-Diebstahls herbei. Er verläßt seinen bisherigen Schauplatz und erscheint in Berlin in einer allgemein geachteten Familie und bald entspinnt sich zwischen ihm und dem langjährigen Hausfreund derselben ein Streit, der mit einer Aufsehen erregenden Prügelei und wieder mit einem Prozesse endet. Seine Anwesenheit im Victoria-Theater in Begleitung zweier Damen, von denen die Eine die Nichte Varnhagens war, giebt das Signal zu einem Auftritt, an dem sich das entrüstete Publikum so sehr betheiligt, daß Herr Lasalle, um weitern Unannehmlichkeiten zu entgehen, sich genöthigt sieht, das Haus zu verlassen. Bei der Fichtefeier in Berlin hält derselbe eine höchst geistreiche aber lang gedehnte Rede im „philosophischen Verein" und erregt dadurch und noch mehr durch seine herausfordernde Beharrlichkeit die Ungeduld und den Unwillen der Zuhörer, die sich in zwei Parteien scheiden, so daß das schöne Fest gestört wird. Das heißt doch wirklich Unglück haben.

Vorlesungen über Vorlesungen sind jetzt in Berlin an der Tagesordnung; da giebt es Vorlesungen zum Besten des germanischen Museums, Vorlesungen des Vereins für neuere Sprachforschung, Vorlesungen eines amerikanischen Capitains über den jetzigen Krieg zwischen den Unionisten und Conföderalisten, Vorlesungen des Herrn Dr. Pietschner über seine Besteigung des Montblancs, den derselbe gepachtet zu haben scheint. Den meisten Beifall und das zahlreichste Publikum haben die Vorlesungen des „wissenschaftlichen Vereins" in der Singacademie. Hier versammelt sich an jedem Sonnabend die Elite unserer Gesellschaft und besonders die gebildete Damenwelt, um die Wissenschaft im Salongewande zu bewundern und die eigenen Kenntnisse zu bereichern, so weit dies in einer Stunde möglich ist. Mit Andacht hängen die schönen Augen an den Lippen der verschiedenen Redner, die sich bemühen, so populär und elegant als möglich zu sprechen und nicht bloß ihren äußern Menschen, sondern auch ihre Worte in Leibrock und weiße Glacé-Handschuhe zu kleiden. Es ist in der That keine kleine Aufgabe, vor einer solchen gemischten Versammlung wissenschaftliche Gegenstände und abstracte Stoffe abzuhandeln, zugleich den wirklichen Gelehrten und den gebildeten Dilettanten zu befriedigen. Die größte Schwierigkeit besteht aber in der glücklichen Wahl eines geeigneten Themas, das so beschaffen sein muß, daß es interessirt, nicht langweilt und in einer Stunde Alles erschöpft. Die schönen Zuhörerinnen in dem Alter von 16—60 Jahren wollen zugleich belehrt und unterhalten werden und betrachten diese Vorlesungen gleichsam als eine Universität für das zarte Geschlecht und ihre eigene Anwesenheit als Beweis ihrer Bildung, wenn sich auch Viele im Stillen langweilen mögen und besonders die jüngere Generation dem Juristenball entschieden den Vorzug giebt. Aber die Mode will es und die Vorlesungen scheinen in diesem Winter die Concerte verdrängen zu wollen, obgleich auch hier das Sprüchwort gilt: le diable n'y perd rien. — Unter den diesjährigen Vorlesungen des wissenschaftlichen Vereins in der Singakademie nimmt unstreitig der Vortrag des Abgeordneten und Professor v. Sybel über „den Eintritt der Deutschen in die Geschichte" den ersten Rang ein. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die zahlreichen Zuhörer den Worten des berühmten Geschichtsforschers vom Anfang bis zum Schlusse und gaben ihren Beifall durch lauten Applaus zu erkennen, was in diesen heiligen Hallen eine bisher unerhörte Thatsache war. Der berühmte Geschichtsforscher entwickelte ein eben so vollendetes als historisch treues Bild von dem Leben der

Wie uns heute gemeldet wird (s. unter Danzig) ist gestern die Eisenbahnverbindung zwischen Kowno und Eydtkuhnen von den Insurgenten zerstört.

Deutschland.

△ **Berlin**, 1. April. Wie man hört, glaubt man in Regierungskreisen, daß die Staatsregierung mit den gestrigen Kammervorlagen Bedeutendes zu ihrer Stärkung nach außen und nach innen eingeleitet habe; in dem belgischen Handelsvertrage sieht man eine große moralische Eroberung in Deutschland und in den günstigen Finanzabschlüssen von 1862 einen Keil, der in das Fleisch der liberalen Fractionen eindringen und diese bei der Militairvorlage spalten, wie eine günstigere Anschauung bei der großen Masse des Landes erzeugen müsse. Lassen wir den Regierungskreisen diese Hoffnungen, uns erscheinen sie sehr utopisch und vermuthlich werden sie wie Seifenblasen so verschwinden wie gestern bei der polnischen Debatte, trotz aller Wendungen, Herr v. Bismarck für seine Auffassungen Niemand gewonnen hat. — Der wirkliche Inhalt der Vorlage, betr. das mit Belgien über einen Handelsvertrag und die Ablösung des Scheldezolles vereinbarte Protocoll, wie die belgischen Verträge in Betreff der Schifffahrt und des literarischen Eigenthums, wird erst in einigen Tagen abgedruckt sein und dann vollständig in die Zeitungen gelangen. Die Vorberathung dieser Vorlagen soll gleich nach Ostern beginnen und rasch beendigt werden, da die Referenten (Michaelis für das Protocoll und die Scheldezollsache und Roepell (Danzig) für den Schifffahrtsvertrag u. s. w.) hier die Osternferien zur Abfassung der Vorberichte benutzen können. Wollen die Betheiligten aus den preußischen Seestädten ihre Auffassungen und Wünsche in den Commissionsberathungen vorbringen, so haben sie dies **zeitigst** zu thun.

— Heute feierte der Präsident des Staatsministeriums v. **Bismark** seinen 48. Geburtstag. Der Preußische Volksverein brachte ihm eine Morgenmusik.

— Der Chef des Militär-Cabinets Frhr. v. **Manteuffel** ist gestern von seiner Erholungsreise zu dem Grafen Lynar in Lübbenau hier wieder eingetroffen.

— Die „Volkszeitung" schreibt: Die Ministerkrisis — im Königl. Schauspielhause — ist beseitigt. Wie wir hören, hat man in Folge der Sonntagsdemonstration die bezügliche Stelle im „Geheimen Agenten" entsprechend geändert, und es war bei der gestrigen Vorstellung nicht mehr von „Ministern", sondern nur von „Personen" die Rede.

— Das gestern erwähnte, auf Antrag des Herrn Wilhelm Funke in Hagen nach Berlin gesandte Telegramm lautet: „Am Geburtstage der deutschen Reichsverfassung haben die in Hagen versammelten 100 Eisen-Industriellen und Gewerke Rheinlands und Westphalens dem preußischen Abgeordnetenhause ihre vollste Anerkennung und Hochachtung ausgesprochen. — In der Einheit des deutschen Volkes und dessen Fortentwickelung auf geistigem und materiellem Gebiet beruht die Größe des Vaterlandes und der Frieden der Welt, nicht aber in der fortwährenden Vermehrung der Heere."

— Das Handelsministerium hat sich bereits vor einiger Zeit von dem mehrfach besprochenen Staatsministerialbeschlusse wegen der Publikation der Behörden formell und materiell losgesagt. Inzwischen hat, wie die B. B.-Z. mittheilt, auch der Herr Justizminister seinen Rückzug angetreten. Auf eine Beschwerde über die von einem Gerichtshofe in Gemäßheit der ergangenen Weisungen angeordnete beschränkte Publikation in einer Privatsache, durch welche der Beschwerdeführer seine Interessen nachweislich verletzt behauptete, ist nämlich der Bescheid ergangen, daß es dem Justizminister an einer Veranlassung fehle, einzuschreiten, weil derartige Anordnungen ausschließlich zur Competenz der betreffenden Gerichte gehörten.

— Der bereits gestern erwähnte Antrag des Abgeordneten v. **Roenne** (Solingen) lautet: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: **die mit Rußland abgeschlossene Cartellconvention vom 8. August 1857 ist für den Staat unverbindlich.** Die Motive verweisen kurz darauf, daß die Cartellconvention zu ihrer Giltigkeit nach Art. 48 der Verfassungsurkunde der Zustimmung beider Häuser des Landtags bedurft hätte. Der Antrag ist unterstützt von den Abgeordneten Krieger, Siemens, Pflücker, Baron v. Vaerst, Immermann, Raffauf, Kleemann, Frhr. v. Seydlitz und Kurzbach, Lietz, v. Unruh, Gortzitza, Weese, Steinhardt, Behrend, Dr. Waldeck, Dr. Diesterweg, Dr. Freese, Dr Kosch, Duncker, Siemens (Lennep). Rehse, Dr. Miller (Arnswalde), Runge, Dr. Langerhans, Dr Bernhardi, May, Bellier de Launay, Dr. Kalau von dem Hofe, Wilke, Barre, Waldthausen, Kerst, Velthusen, Groote, Dr. Boost, Behm, Dr. Lüning, Dr. Virchow, v. Carlowitz, v Proff-Irnich, Schoemann, Schultze (Seehausen) Reichenheim, Schwarz und Lachnit.

— In dem Zeitraum vom 14. bis 24. März, also in **zehn Tagen!** sind in Berlin nicht weniger als 15 Zeitungen confiscirt und 11 Preßprocesse verhandelt worden. Von den 11 Preßprocessen endeten sieben mit völliger Freisprechung.

— Der österreichischen General-Correspondenz wird aus Paris über Walewski geschrieben: „Mit welchem Eifer der französische Staatsmann polnischer Abkunft sich der polnischen Sache annimmt, kann man nach seinem Auftreten im Senate beurtheilen, und es muß sich bald zeigen, ob diejenigen Recht haben, welche behaupten, daß seine gereizte Stimmung gegen Larochejacquelin mehr eine Wirkung des napoleonischen Gedankens als seines Blutes war. So viel ist aber gewiß, daß Graf Walewski jetzt der vertrauteste Rathgeber des Kaisers ist und häufig mit ihm conferirt. **Er ist der Mann der Situation.**"

England.

London, 29. März. Man schreibt der K. Z.: Seien Sie versichert, daß man in Paris nicht auf die seit lange gehegten Projecte verzichtet hat. Es kann sich lediglich nur um eine Verschiebung handeln. Der Kaiser hat Hrn. v. Budberg jüngst erklärt: „Ich lasse Ihrem Fürsten eine Initiative, deren Benutzung ihn zum größten Monarchen seiner Nation machen kann, und wenn wir Aussicht haben, daß er sie benutzt, werden wir warten und ihm Zeit lassen." Ueber die Folgen des „wenn nicht" hat Napoleon III. allerdings geschwiegen.

Italien.

— Im italienischen Abgeordnetenhause hat sich den „Nationalites" zufolge ein bemerkenswerther Zwischenfall zugetragen. Herr Ferrari nannte die Siege von Magenta und Solferino französische Siege; darauf unterbrach ihn der Präsident Herr Tecchio, indem er ausrief: „Nein, Magenta und Solferino sind keine französischen Siege, denn bei Magenta ist der Sieg dem General Fanti zu verdanken, und was Solferino anbetrifft, so weiß Jedermann, daß die bei San Martino siegreiche italienische Armee verhinderte, daß die französische Armee von der österreichischen eingeschlossen wurde."

Rußland und Polen.

Δ* **Warschau**, 1. April. Ueber meine gestrige Mittheilung in Bezug auf einen Plan, wonach alte polnische Provinzen dem jetzigen Königreich einverleibt werden sollen, kann ich heute wiederholen, daß dieser Plan im Schlosse hier angelegentlich erörtert wird, und füge noch hinzu, daß laut diesem Plane der Großfürst Constantin zum **erblichen** Vicekönig ernannt werden soll. — In Petersburg ist man über dieses ganze Project wüthend und will in dem Umstand, daß der Großfürst und Wielopolski sich dabei aufhalten, nur die Bestätigung der von Adlerberg und seiner Partei gemachten Behauptung finden, daß Großfürst und Minister die Förderer der Revolution sind und ihre Absichten durchsetzen werden, die man als den Interessen Rußlands contrastirend ansieht. Daß hier im Schlosse und in Petersburg in den höchsten Cardinalfragen keine Uebereinstimmung der Anschauungen herrscht, darauf glaube ich Sie schon früher aufmerksam gemacht zu haben. — — — Von den ausgeschiedenen Staatsrathsmitgliedern waren einige beim Großfürsten zur Audienz und blieb Wenglinski über eine Stunde mit Sr. kaiserl. Hoheit allein. Der Großfürst suchte Wenglinski zu überzeugen, daß die Polen auf einen Congreß nicht rechnen können, da der Kaiser unter keinen Umständen auf einen solchen eingehen wird, und stellte ihm vor, wie unrichtig es überhaupt ist, wenn zwei Brüdervölker ihren Streit von Andern schlichten lassen wollen, anstatt einen Vergleich unter sich abzumachen. — Indem ich diesen Inhalt eines Theils jener Audienz **verbürge**, enthalte ich mich jeder Bemerkung darüber. — Ich schrieb Ihnen, daß General-Adjudant Muchanow seine Stelle als Oberpolizeimeister unserer Stadt verläßt, was heute bereits geschah, und der neue Oberpolizeimeister, General Jolszen, hat bereits sein Amt übernommen. — Das revolutionäre Central-Comité macht bekannt, daß es wieder seine frühere Thätigkeit angetreten hat, und erklärt einen jeden des Todes, der sich unterstehen sollte, als Dictator aufzutreten. Offenbar ist hiermit die Vereitelung der unheilvollen Dictatur Mieroslawskis bezweckt, die diesem das frühere Comité oder ein Theil desselben so übereilt angetragen hatte. Uebrigens schwebt über der ganzen Dictatur-Geschichte noch ein Dunkel, dessen Lichtung wohl nicht lange auf sich wird warten lassen. — Es hieß gestern, daß für heute in den hiesigen Kirchen Gebete für die im Aufstande Gefallenen abgehalten und daß dabei eines der bekannten Lieder für das Vaterland gesungen werden soll.

Krakau, 29. März, Abends. (Ostd. Z.) Heute hat die Polizei den Grafen **Leduchowski**, Landtags-Deputirten aus der Revolution von 1830, genöthigt, Krakau zu verlassen. Er soll nach Offenbach gebracht werden. Ich habe ebenfalls in Erfahrung gebracht, daß Langiewicz vom Schloß ins Criminalgefängniß gebracht worden, wo der Proceß gegen ihn eingeleitet werden soll.

Danzig, den 2. April.

* Dem Stadt- und Kreisgerichts-Secretair **Peters** in Danzig ist der Character als Canzleirath verliehen worden.

* In der gestrigen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft wurde das von dem Ministerpräsidenten auf die diesseitige Vorstellung vom 26. Februar c. in Angelegenheit der preußisch-russischen Convention erlassene Antwortschreiben mitgetheilt. Es wurde beschlossen, eine Entgegnung desselben zu unterlassen.

Von den Ministern der Finanzen und des Handels wurde auf das Gesuch der Aeltesten, betreffend die Aufhebung der Eingangsabgaben für Getreide und Oelsaat, erwidert, daß diese den Zollvereinsregierungen bei der nächsten passenden Gelegenheit in Vorschlag gebracht werden wird. Das an den Herrn Handelsminister gerichtete Gesuch, betreffend die zollfreie Wiedereinfuhr derjenigen polnischen Säcke, welche mit Getreide gefüllt per Bahn nach Preußen gelangen, ist durch die uns am 27. März bewilligte zollfreie Wiedereinfuhr dieser Säcke erledigt.

Von dem Herrn Provinzial-Steuerdirector ist die Anzeige eingegangen, daß der Finanzminister die Errichtung einer Zollabfertigungsstelle auf dem hiesigen Bahnhofe als ein Bedürfniß für den Verkehr anerkannt hat, und sollen die nöthigen Einleitungen wegen der der Eisenbahnverwaltung obliegenden Beschaffung der erforderlichen Räume getroffen werden. Nach mündlicher Mittheilung des Herrn Vorsitzenden werden in der nächsten Zeit darüber commissarische Verhandlungen stattfinden.

Von dem Abgordneten Herrn **Roepell** ist den Aeltesten der Bericht der Commission des Abgeordnetenhauses über den Gesetzentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse der Schiffsmannschaft auf den Seeschiffen eingesandt worden; derselbe wurde einer Commission übergeben, welche den Gesetzentwurf unter Zuziehung einiger Rheder schleunigst prüfen und den beiden hiesigen Abgeordneten ihre etwaigen Bedenken dagegen mittheilen soll.

In Angelegenheit der Ernennung kaufmännischer Sachverständigen wurde der von dem Königl. Commerz-Collegium abgefaßte Bericht, wonach nunmehr mit der schleunigen Vereidigung derselben vorgegangen werden soll, von dem Collegium genehmigt.

Von dem Herrn Provinzial-Steuerdirector wurde auf die Uebelstände aufmerksam gemacht, welche dadurch entstehen,

---

alten Deutschen, das sich weniger durch den Reiz der Neuheit als durch die bewunderungswürdige Gruppirung des Stoffes, durch die lebensvolle Anschaulichkeit und vor Allem durch geistreiche Parallelen mit der Gegenwart und große historische und nationale Gesichtspunkte auszeichnete. — Einen unwillkürlichen Gegensatz zu dieser in jeder Beziehung meisterhaften Leistung bildete der Vortrag des Herrn Professor **Erdmann** aus Halle, der durch seine Tendenz an die Kreuzzeitung, durch seine Form an das preußische Volksblatt und durch seinen Witz an den kleinen Reactionär erinnerte. Der Herr Professor, welcher über „Schwärmerei und Begeisterung" sprach, glich einem geistigen Seiltänzer, der mit krampfhafter Aengstlichkeit seine Kunststücke vor einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum ausführt und dazwischen seine hergebrachten Späßchen macht. Wider Willen mahnte er an seinen alten pedantischen Collegen, der am Rande seines Collegienheftes sich die Notiz gemacht hatte: „hier wird ein Witz gerissen". — Bekanntlich ist der Redacteur des preußischen Volksblattes, Herr **Edgar Bauer**, wegen Beleidigung der Stadt-Gerichts-Räthe Pielchen, Kolk und des Kreisrichters von Wulffen zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt worden. Bei Gelegenheit der öffentlichen Verhandlungen wurde constatirt, daß Bauer im Jahre 1845 wegen Majestätsbeleidigung, Erregung von Mißvergnügen und Angriffs gegen Religionsgesellschaften zu 4 Jahren Festungshaft verurtheilt worden ist, von welcher er 3 Jahre in der Citadelle zu Magdeburg verbüßt hat. Ferner ist er im Jahre 1849 wegen Aufruhrs zu 8 Jahren Gefängniß verurtheilt worden, welche Strafe jedoch im Jahre 1861 durch die Amnestie in Wegfall gekommen ist. Gegenwärtig gilt Herr Bauer mit seinem Bruder Bruno für eine Hauptstütze der feudalen Junkerpartei, deren Sache er als besoldeter Schildknappe verficht. Herr Bauer gehörte in der vormärzlichen Zeit zu jener frivolen Gesellschaft blasirter Männer und emancipirter Frauen, welche in der Weinhandlung bei Hippel sich versammelte und offen die Revolution und den Atheismus predigten. Dort verkehrte noch Herr Buhl, der mit seinen „Ideen" einen einträglichen Handel trieb, Max Stirner, welcher das zu seiner Zeit großes Aufsehen machende Buch „Der Einzige und sein Eigenthum" geschrieben, der originelle St. Paul, der mit dem jetzigen Minister des Innern Graf Eulenburg das Amt eines Censors in Köln bekleidete und als entlassener Schleswig-Holsteinscher Offizier endete. In dieser Gesellschaft, deren Häupter Bruno und Edgar Bauer waren, herrschte ein über jede Beschreibung cynischer Ton, eine Frivolität, welche nichts Heiliges anerkannte und jedes bessere Gefühl verspottete. Bruno Bauer rief einem schwäbischen Studenten, der mit dem landesüblichen Gruß: „Grüß Gott!" in die Weinstube trat, höhnend entgegen: „Ich selbst bin Gott". Der erbitterte Schwabe aber nahm Bauer unsanft beim Kragen und warf ihn zu Boden mit den Worten: „Da lieg Du Gott!" — Max Stirner hatte bei der Trauung mit seiner Frau, die in seiner Wohnung geschah, die Trauringe vergessen. Als der Prediger dieselben vermißte, half Stirner sich aus der Verlegenheit, indem er zwei Ringe von den Fenstervorhängen riß und damit die Ceremonie vollziehen ließ. Zuweilen machten sich diese Herren den geistreichen Spaß, des Abends unter den Linden und im Thiergarten die Vorübergehenden um eine Gabe folgendermaßen anzusprechen: „Wollen Sie einem Armen etwas schenken, der den ganzen Tag noch keinen Champagner getrunken hat". So unglaublich es klingen mag, so kam es doch vor, daß sie von den überraschten Leuten Geld erhielten, das natürlich bei Hippel unter allgemeinem Gelächter über den gelungenen Witz verjubelt wurde. Dieselben Menschen, welche so moralisch und geistig bankrott gemacht, welche Religion, Sitte und Anstand mit Füßen getreten, das Königliche Ansehn in gröblichster Weise geschwächt und beleidigt, sind jetzt die bezahlten Vertheidiger von Thron und Altar, die Vorkämpfer der sogenannten conservativen Partei, die sich damit das eigene Urtheil spricht.

Auf dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater kam ein fünfactiges Lustspiel: „Ein geadelter Kaufmann" von Görner, zur Aufführung und fand eine günstige Aufnahme. Der bekannte Verfasser, dem die Bühne schon manches wirksame Stück zu verdanken hat und der selbst Schauspieler ist, tritt mit seinem neuesten Werk in die Fußtapfen Ifflands und Kotzebues, wenn er auch weder die Lebenswahrheit und scharfe Characterzeichnung des Einen, noch den leichten, witzigen Dialog des Andern erreicht. Er kennt aber das große Publikum und vor Allem die Bedürfnisse des deutschen Philisters, der eben so gern über einen guten Spaß lacht, als sich durch Sentimentalität rühren läßt. Scherz und Ernst wechseln in dem genannten Lustspiel in angemessener Weise ab, das abgesehen von seiner leicht verständlichen Moral, eine angenehme Unterhaltung gewährt und unser eben nicht allzuverwöhntes Publikum auf das Beste unterhält, so daß ihm eine Reihe von Wiederholungen bevorsteht. Der Held des Stückes ist ein solider Kaufmann, der ohne sein Zuthun in den Adelstand erhoben wird. Diese Ehre steigt zunächst seiner Frau und dann ihm selbst so sehr zu Kopf, daß er darüber die Besinnung verliert, sich in gewagte Speculationen einläßt, sein Vermögen einbüßt, schließlich aber in sich geht und eine neue Existenz auf der früheren soliden Basis begründet. Die Handlung ist zwar nicht neu, aber mit theatralischem Geschick bearbeitet und durch eine Reihe heiterer Episoden belebt. — Höhere Ansprüche erregt, aber befriedigt nicht das fünfactige vaterländische Schauspiel „Bernhard von Weimar" von **Otto Girndt**. Bei aller Anerkennung, die das edle Streben und die poetische Begabung des jungen und talentvollen Dichters verdient, fehlt es ihm doch vor Allem an dramatischer Gestaltungskraft und vor Allem an jener Logik, welche dem dramatischen Dichter unentbehrlich ist. Seine Personen gehören nur äußerlich der Geschichte an; sie sind wesenlose Schatten ohne Fleisch und Blut, deren noch so schön klingende Worte nur den Eindruck der verbrauchten Phrase machen.

Max Ring.

Stadt-Theater.

*** Sechste Gastdarstellung des Frl. P. Ulrich: „Die Königin von 16 Jahren oder Christinens Liebe und Entsagung", nach dem Französischen von T. Hell, und „Die Hochzeitsreise" von Benedix. — Der Stoff des ersten Stückes ist zu ernst, um es als Lustspiel gelten zu lassen, dagegen die Behandlung des Stoffes wieder viel zu flüchtig, um es als Drama anzusehen. Einer ziemlich breiten Exposition im ersten Act folgt eine äußerst überstürzte Entwickelung im zweiten, die es zu einer psychologischen Entfaltung der Motive nicht kommen läßt. Bei alledem ist der Character Christinens, in dem allerlei Contraste neben einander liegen, und der sich in den mannigfaltigsten Affecten zu bewegen hat, eine gewiß interessante Aufgabe für eine Künstlerin, wie Frl. **Ulrich**, die es nicht allein versteht, die scheinbar widersprechenden Züge des Characters zu einem durchaus natürlichen und zugleich höchst anziehenden Gesammtbilde zu gestalten, sondern die auch die Fähigkeit besitzt, alles Einzelne: den jugendlichen Enthusiasmus des liebenden Mädchens und das Selbstbewußtsein, den Stolz und Eigenwillen der Königin, den Haß der Eifersucht und das großartige, selbstlose Entsagen gleich vortrefflich darzustellen. Von den übrigen Mitwirkenden sind Hr. **Ubrich**, der den alten, energischen Staatsmann Ranzau mit gebührender Würde und Kraft gab, und die Herren **Filsinger** (Burg) und **Alberti** (Nörborg) anerkennend zu nennen. — Auf den ersten Act der „Hochzeitsreise" hätten wir, trotz des drastischen Humors, welchen Hr. **Metz** als Wichsier entwickelte, gern verzichtet. Im zweiten machte es uns Fräul. **Ulrich** sehr leicht, zu begreifen, wie eine junge, verständige und liebenswürdige Frau schnell die starren Gewohnheiten des gelehrten Junggesellen über den Haufen zu werfen vermag. Herr **Alberti** gab den pedantischen Gelehrten durchaus nicht ohne Wirkung, jedoch, unserer Meinung nach, etwas zu steif und trocken. Sollen wir es glaubhaft finden, daß eine junge Frau an diesem Manne Wohlgefallen findet, ja daß es ihrer gesunden Natur gelingt, die harten Formen im Wesen des Mannes zu durchbrechen, so müssen uns dieselben wirklich nur als **Formen**, d. h. es muß hinter denselben von vornherein, wenn auch ganz versteckt, ein tüchtiger, frischer und liebenswürdiger Kern gezeigt werden.

daß bei den Zollabfertigungsstellen zu Thorn, Leibitsch rc. für Getreide ein anderer Normal-Gewichts-Satz angenommen ist, als in Danzig, und es wird vorgeschlagen, die hier angenommenen Gewichtssätze auch dort einzuführen. Das Collegium hat sich damit einverstanden erklärt.

Auf Veranlassung des Commerz- und Admiralitäts-Collegiums sollen diejenigen Rheder, welche den Vorschriften des neuen Handelsgesetzbuchs, betreffend die Eintragung ihrer Schiffe in das Schiffsregister, noch nicht nachgekommen sind, auf die ihnen daraus erwachsenden Nachtheile aufmerksam gemacht und aufgefordert worden, die Eintragung schleunigst bewirken zu lassen.

In Folge der Aufforderung des Magistrats, mit demselben über die Regelung der Verhältnisse der Klapperwiese und des Bleihofs in commissarische Verhandlung zu treten, wurden dazu 4 Mitglieder des Collegiums und der Syndicus deputirt.

In die Corporation wurde aufgenommen der hiesige Kaufmann M. H. Rosenstein, Theilnehmer der Handlung Borowski und Rosenstein. Endlich kam noch zur Mittheilung, daß sich in Paris eine Gesellschaft zur Errichtung einer immerwährenden Weltausstellung gebildet, welche den einzelnen Ausstellern einen bestimmten Raum gegen eine jährliche Miethe überläßt und für die Aussteller gegen Provision Bestellungen annimmt. Die desfallsigen Bedingungen sollen im Bureau der Aeltesten ausliegen.

* Das Fest-Comité für das Provinzial-Turnfest, welches am 25., 26. und 27. Juli hier stattfinden soll, hat sich gestern constituirt. Außer den bereits mitgetheilten Mitgliedern des Turnvereins und Turnfreunden haben sich in Folge einer an sie ergangenen Aufforderung dem Comité angeschlossen: die Herren Commerzienrath Behrend, Th. Bischoff, Prof. Dr. Bobrik, Justizrath Breitenbach, Geh. Rath Jebens, Dr. Kirchner, Schulrath Kreyenberg, Dr. Liévin, Baurath Licht, Dr. Piwko, Rechtsanwalt Roepell, F. v. Rottenburg, H. Rickert, Dir. Strehlke, Bank-Director Schottler. Zum Vorsitzenden des Fest-Comités wurde Hr. Hauptm. und Reg.-Secretair Pernin erwählt und alsdann der Festplan vorläufig festgestellt. Nach demselben soll am Sonnabend, 25. Juli, Nachm. auf dem Bahnhofe festlicher Empfang stattfinden. Von dort Zug nach dem Rathhause. Begrüßung der Turner. Abends Turnertag im Schützenhause. Am Sonntag, den 26. Juli, 7 Uhr früh, Zug vom langen Markt aus nach Jäschkenthal. Um 11 Uhr Beginn der Frei- und Turnübungen. Nachmittags Riegenturnen, Fecht- und gymnastische Freiübungen. Rückzug nach der Stadt. Zusammensein im Schützenhause. Montag, den 27. Juli, Turnfahrt auf Dampfbooten nach Neufahrwasser und Zoppot. Von dort Marsch nach Oliva. Von hier nach dem Schützenhause zurück.

Königsberg, 31. März. Die „Ostpr. Ztg." schreibt: Das Gerücht von einer beabsichtigten Landung polnischer Emigranten in der Umgegend von Memel scheint sich zu bestätigen. Es soll sich dabei hauptsächlich um Einführung von Kriegsmaterial durch das preußische in das russische Gebiet handeln. Wie man uns von glaubhafter Seite erzählt, ist die preußische Regierung von dem ganzen Unternehmen unterrichtet, weiß, von welchen Häfen es ausgeht, ja man behauptet, es sei schon das betreffende Schiff in der Ostsee gesehen worden. Bedenkt man, daß nördlich von Memel noch mehrere Meilen hinauf ein nur 2 Meilen breiter, mit dichtem Wald bedeckter preußischer Küstenstreifen die See von dem russischen Gebiet trennt, so erhellt, daß das Unternehmen gar nicht so abenteuerlich ist, als es aussieht.

§§ Eydtkuhnen, 1. April. Heute Nachmittag ist die Eisenbahn-Verbindung zwischen hier und Kowno vollständig unterbrochen. Die Insurgenten haben bei der Eisenbahn-Station Mauruce ⅛ Meile weit die Telegraphenlinie zerstört und theilweise die Schienen aufgerissen. So eben ist von Wirballen ein Extrazug mit russischem Militär dorthin abgegangen. Der heute Abend von Berlin angekommene Schnellzug wurde nicht mehr über die Grenze gelassen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. April 1863. Aufgegeben 2 Uhr 3 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 10 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen höher,			Preuß. Rentenbr.	100⅜	100⅜
loco	44⅜	44¼	3½% Westpr. Pfdbr.	87	86¾
April	fehlt	44⅜	4% do. do.	97⅜	—
Frühjahr	44¾	44⅜	Danziger Privatbk.	—	104½
Spiritus April	14 7/24	14⅜	Ostpr. Pfandbriefe	87¾	87¾
Rüböl April	15 11/24	15 5/12	Oestr. Credit-Actien	93	92⅞
Staatsschuldscheine	89¾	89¾	Nationale	74¼	73¾
4½% 56r. Anleihe	102	101¾	Poln. Banknoten	fehlt	fehlt
5% 59r. Pr.-Anl.	107	106¾	Wechselc. London	6.21¼	—

Hamburg, 1. April. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts unverändert bei geringem Geschäft. — Roggen loco ruhig, ab Ostsee pr. April-Mai fester à 71 Thlr. zu haben und à 70 Thlr. zu lassen, ohne Umsatz. — Oel Mai 32⅛, October 29⅞. — Kaffee, in Auction heute 1300 Sack seebeschädigter Rio zu durchschnittlich 7 5/16 verkauft.

Amsterdam, 1. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. — Roggen loco still, Termine 1 fl. niedriger. — Raps April 89½, November 76½. — Rüböl Mai 50, Herbst 44.

London, 1. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt ruhig, Preise unverändert. — Schönes doch kühles Wetter.

London, 1. April. Silber 61⅜. Consols 92½. 1% Spanier 46⅛. Mexikaner 32⅞. 5% Russen 94¼. Neue Russen 94¾. Sardinier 84.

Die Dampfer „City of Glasgow" und „Kangaroo" sind von New-York in Queenstown (Irland) eingetroffen.

Liverpool, 1. April. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Paris, 1. April. 3% Rente 69, 50. 4½% Rente 96, 35. Italienische 5% Rente 71, 40. 3% Spanier 49⅞. 1% Spanier 46⅛. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 505, 00. Credit mob.-Actien 1342, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 597, 50.

Produktenmärkte.

Danzig, den 2. April. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7 — 128/9 — 130/1 — 132/3 4 ℔ nach Qual. 78½/81½ — 82/83½ — 84/85½ — 86/88½/90 Sgr.; ordin. u. dunkelbunt 120/3 — 125/27/30 ℔ von 68½/71½ — 72/73 — 75/76 — 77/78 Sgr.
Roggen schwer und leicht 52½/52 — 50/48 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen 47/48 — 50/51 Sgr.
Gerste kleine 103/5 — 107/10 ℔ von 32/34 — 36/38½ Sgr.
do. gr. 106/108 — 110/112/15 von 34/35 — 38/40/42 Sgr.
Hafer 23/24 — 25/26 Sgr.
Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: Regen bei milder Luft. Wind: W.

Unser Weizenmarkt war auch heute ziemlich geschäftslos; es sind bei geringer Auswahl 100 Lasten zu unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt wurde für ordinair aber hellfarbig fl. 460, 81 ℔ 17 Lth. bunt fl. 475, 83 ℔ bunt fl. 495, 128 9 ℔ gut bunt fl. 500, 130 ℔ hellbunt fl. 507½, 84 ℔ 23 Lth. hellbunt fl. 515, 134 ℔ fein bunt fl. 529. Alles pr. 85 ℔. — Roggen fest und in guter Kauflust. Umsatz 250 Lasten. 119/20 ℔ fl. 300, 120/1 ℔ fl. 301½, 79 ℔ 10 Lth. fl. 303, 122/3 ℔ fl. 309, 123 ℔ und 80 ℔ 11 Lth. und 80 ℔ 25 Lth. fl. 310, 82 ℔ 2 Lth., 82 ℔ 6 Lth. und 125 ℔ fl. 315. Alles pr. 125 ℔ resp. 81⅚ ℔. — Weiße Erbsen fl. 297, fl. 300. — 73 ℔ 26 Lth. große Gerste fl. 252. — Spiritus ohne Geschäft, gestern ist auch noch zu 14¼ Rthl. gekauft.

* Im Monat März d. J. sind per Bahn angekommen: 99,203 Schffl. Weizen, 79,894 Schffl. Roggen, 31,730¼ Schffl. Gerste, 25,854½ Schffl. Erbsen, 2512¼ Schffl. Hafer, 2422½ Schffl. Rübsen, 1202½ Schffl. Wicken, 181,289 Qrt. Spiritus. — Versandt: 178 Schffl. Weizen, 18 Schffl. Gerste, 214 Schffl. Erbsen, 10 Schffl. Hafer, 80 Schffl. Wicken.

Königsberg, 1. April. (K. H. Z.) Wind: N. + 3. Weizen stark gedrückt, hochbunter 123 — 126 ℔ 74 — 78 Sgr. bez., bunter 124 — 125 ℔ 71 — 73 Sgr. bez., rother 124 — 125 ℔ 71 Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 120 — 121 — 122 — 125 ℔ 49½ — 50 — 52½ Sgr. bez, Termine stille, 80 ℔ pr. Frühjahr 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. G., 120 ℔ pr. Mai-Juni 51½ Sgr. Br., 51 Sgr. Gd. — Gerste ohne Kauflust, große 108 ℔ 37 Sgr. bez., kleine 100 — 106 ℔ 34 — 35 Sgr. bez. — Hafer stille, loco 76 — 79 ℔ 24 — 26 Sgr. bez., 50 ℔ pr. Frühjahr 26 Sgr. Br., 25 Sgr. Gd. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 48 — 53 Sgr. bez., graue 50 — 70 Sgr. bez., grüne 50 — 60 Sgr. Br. — Bohnen 53 — 55 Sgr. bez. — Wicken 38 Sgr. bez. — Leinsaat geschäftlos, mittel 104 — 110 ℔ 70 — 85 Sgr., ordinäre 96 — 106 ℔ 50 — 70 Sgr. Br. — Kleesaat gefragt, rothe 5 — 19 Rthl. pr. Ctr., weiße 6 — 20 Rthl. pr. Ctr. Br. — Thimotheum 3 — 6 Rthl. pr. Ctr. Br. — Leinöl 15 Rthl. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15 Rthl. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 64 — 67 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15 Rthl., Käufer 14⅔ Rthl. ohne Faß; loco Verkäufer 16½ Rthl. incl. Faß; pr. April 15⅙ Rthl. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16½ Rthl., Käufer 16 Rthl. incl. Faß; pr. August Verkäufer 17⅔ Rthl., Käufer 17½ Rthl. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 1. April. Wind: Nord-West. — Witterung klar und schön, Morgens 3° —. Mittags 4° Wärme. Weizen 125 — 128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58 — 60 Rthl., 128 — 130 ℔ 60 — 62 Rthl., 130 — 134 ℔ 62 — 66 Rthl. — Roggen 120 — 125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 37 — 39 Rthl. — Gerste, große 30 — 32 Rthl., kleine 26 — 30 Rthl. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 34 — 36 Rthl. — Kocherbsen 36 — 38 Rthl. — Raps 90 — 95 Rthl. — Rübsen 90 — 96 Rthl. — Spiritus 14 Rthl. pr. 8000 %.

Stettin, 1. April. (Ostf. Ztg.) Wetter: trübe, Nachts Frost, Mittags + 6° R. Wind: Nord-West. Weizen fester, loco pr. 85 ℔ gelber 60 — 66 Rthl. bez., Krakauer 66 — 69 Rthl. bez., Galiz. geringer 56 — 58½ Rthl. bez., 83/85 ℔ gelber Frühj. 66½ Rthl. bez. u. Gd., Mai-Juni 67½ Rthl. Gd., Juni-Juli 68½ Rthl. G., Juli-August 69¼ Rthl. bez., Aug. 70¼ Rthl. bez. — Roggen unverändert, pr. 2000 ℔ loco 43 — 44 Rthl. bez., Frühj. 43⅜ Rthl. bez., ½ Rthl. Br., ¼ Rthl. Gd., Mai-Juni 43⅞ Rthl. bez. u. Br., Juni-Juli 44½ Rthl. Br., ¼ Rthl. Gd., Sept.-Oct. 45 Rthl. Gd. u. Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer matt, loco 50 ℔ 21¾ — 22 Rthl. bez., Frühj 47 — 50 ℔ 22¼ Rthl. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 23½ Rthl. bez. — Erbsen, Futter- 40 — 41 Rthl. bez. — Rüböl etwas fester, loco 15½ Rthl. Br., April-Mai 15¼ Rthl. Br., ⅙ Rthl. Gd., Sept.-Oct. 13⅚ Rthl. bez., 11/12 Rthl. Br. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 14 5/24, ⅙ Rthl. bez., Frühj. 14 7/24, ¼ Rthl. bez., Mai-Juni 14 5/12, ⅜ Rthl. bez., 5/12 Rthl. Br., Juni-Juli 14¾ Rthl. Br., Juli-August 15 Rthl. Gd. — Leinöl loco incl. Faß 14⅚ Rthl. Br. — Leinsamen, Pernauer 17 7/12 Rthl. Br., Rigaer 15 7/12 Rthl. bez. u. Br., Memeler 11½ Rthl. bez. u. Br. — Hering. Schott. crown und fullbrand 7⅚ Rthl. tr. bez., 8 Rthl. gehalten.

Berlin, 1. April. Wind: NW. Barometer: 28⁵. Thermometer: früh 0. Witterung: hell. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 58 — 68 Rthl. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 43½ — 44½ Rthl., Frühj. 43¾ — 44¼ Rthl. bez. u. Br., 44⅛ Rthl. Gd., Mai-Juni 44⅛ — 44½ Rthl. bez. u. Br., 44¼ Rthl. Gd., Juni-Juli 44¾ — 45 Rthl. bez., Juli-Aug. 45 — 45⅛ Rthl. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 32 — 39 Rthl. — Hafer loco 21 — 23 Rthl., pr. 1200 ℔ Frühj. 21⅜ — 21½ Rthl. bez., Mai-Juni 22¼ Rthl. Br., Juni-Juli 22¾ Rthl. bez., Juli-August 23¼ Rthl. Br., 23⅛ Rthl. bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15 7/12 Rthl. Br., April 15 5/12 Rthl. bez., April-Mai 15½ Rthl. bez. u. Gd., 15⅜ Rthl. Br., Mai-Juni 15 5/12 Rthl. bez. u. Gd., 15⅛ Rthl. Br., Juni-Juli 14¾ Rthl. bez. u. Br., 14⅔ Rthl. Gd., Sept.-Oct. 13 19/24 — 13⅚ Rthl. bez. u. Br., 13¾ Rthl. Gd. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14¼ Rthl. bez., April 14⅓ — 14 5/12 Rthl. bez., Br. u. Gd., April-Mai 14⅓ — 14 5/12 Rthl. bez., Br u. Gd., Mai-Juni 14½ — 14⅝ Rthl. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 14 11/12 — 15 Rthl. bez. u. Br., 14 11/12 Rthl. Gd., Juli-August 15¼ Rthl. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 15⅓ — 15 7/12 Rthl. bez. u. Br., 15½ Rthl. Gd., Sept.-Oct. 15⅔ — 15¾ Rthl. bez. u. Br., 15⅔ Rthl. Gd. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅓ — 4¾ Rthl., Nr. 0. und 1. 4 — 4½ Rthl. — Roggenmehl Nr. 0. 3½ — 3¾ Rthl., Nr. 0. und 1. 2⅚ — 3½ Rthl.

* **London**, 30. März. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 20,975 Qrs., davon kamen 1850 von Alexandria, 1758 von Danzig, 100 von Hamburg, 3150 von Königsberg, 11,485 von New-York, 1862 von Stettin und 770 von Wolgast. Von fremdem Mehl erhielten wir 5062 Fässer von Boston, 134 von Demerara, 100 von Hamburg, 27,082 von New-York, 12 Säcke von Bremen, 50 von Dünkirchen, 78 von Stettin. — Das Wetter war seit Freitag sehr schön mit starkem W.-Wind. — Die Zufuhren von Weizen aus Essex und Kent waren am heutigen Markt größer als letzthin, und es konnten dieselben nur zu 1s pr. Qrt. billigeren Preisen als heut vor 8 Tagen begeben werden. Der Markt war mäßig besucht und fand fremder Weizen nur beschränkte Nachfrage. Im Speicher befindliche Posten wurden fest auf letzte Notizen gehalten, wer aber vom Schiff verkaufen wollte, mußte sich einer Erniedrigung von 1s pr. Qrt. fügen. Da die Zeit zum Malzen ziemlich zu Ende ist, stellte sich Gerste 1 — 2s pr. Qrt. billiger. Bohnen und Erbsen holten kaum letzte Preise. Hafer war wenig gefragt und wo man Posten vom Schiff räumen wollte, mußte man 6d pr. Qrt. billigere Preise annehmen.

Weizen, englischer alter 48 — 58, neuer 40 — 50. Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496 ℔ alter 48 — 56, neuer 52 — 56, do. extra alter 56 — 63, neuer 56 — 60. Rostocker und Wolgaster alter 48 — 56, neuer 50 — 53. Pommerscher Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 48 — 54, neuer 48 — 53. Petersburger und Archangel alter 38 — 44. Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 44 — 48. Polnischer Odessa und Ghirka alter 38 — 44, neuer 44 — 48.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 1. April 1863.

Angekommen: M. van Dyck, Metta Schonfeld, Amsterdam, alt Eisen. — R. Loo, Dart, Newcastle, Kohlen. — M. Thomsen, Capital, Hartlepool, Kohlen. — J. Thorsen, Margarethe; D. Schotma, Romelia; P. Prack, Nyssiena; C. A. Rosander, Anne; H. Olausen, Emilie; J. W. Brower, Noordstaar; H. Naatje, Jan Hero; F. de Boer, Johannes; sämmtliche mit Ballast.

In der Rhede: E. Egnaes, Melia, Christiansand, Heringe. — D. Robertson, Najad, Shields, Kohlen, nach Memel bestimmt, leck.

Gesegelt: R. Soulsby, Albion (SD.), Hull, Getreide. — T. Ebsen, Elseneur, London, Holz.

Den 2. April. Wind: N.

Angekommen: J. Fowler, Strathisca, Cockenzie, Kohlen. — J. N. Nystroem, Primus, Slitoe, Kalk. — T. Harder, Bittina; D. Menses, Arendina; J. Soendsen, Delphin; S. Anderson, Argo; sämmtliche mit Ballast.

Ankommend: 4 Schiffe.

Thorn, 1. April. Wasserstand: 1' 7".

Stromab:	L. Schfl.
W. Grabert, H. Warschauer, Dobrzykowo, Dzg., A. J. Wendt,	35 15 Rg.
Ders., ders., do., do., W. R. Hahn,	19 — Rg.
— — — — Perl u. Meyer,	14 — Wz.
C. Kneger, B. Cohn, do., do., C. & G. Steffens u. S.	31 — Wz.
C. Grambow, ders., do., do., dies.	34 — Wz.
J. Naprick, ders., do., do., dies.	33 — Wz.
W. Gaertner, ders., do., do., dies.	38 — Wz.
Joh. Sikorowski, M. A. Goldenring, Wloclawek, do., P. Collas u. Co.,	50 — Rg.
W. Wegener, Beer Gurrmann, Pultusk, Stett., Beer Gurrmann,	28 45 Rg.
A. Paul, Alex. Glaß, do., Danzig, L. H. Goldschmidt S.,	27 — Rg.
D. Tilgner, Beer Gurrmann, do., Stettin, B. Gurrmann,	27 55 Rg.
W. Wegener Kr. C. Sucrow, ders., do., do., ders.	30 52 Rz.
Wilh. Arnd, Alex. Glaß, do., Danzig, L. H. Goldschmidt S.	29 — Rg.
W. Grasnick, Isidor Glucksmann, Zakroczyn, Berlin, Rudolf Aich	31 24 Rg.

Frachten.

* Danzig, 2. April. London 3s 3d, 3s 6d pr. Quarter Weizen, 16s pr. Load □-Sleeper. Tyne Dock 14s pr. Load O-Sleeper. Sunderland 17s pr. Load eichen Holz, 12s pr. Load fichten Holz. Leith 2s 5d pr. Quarter Gerste. Newhaven 3s 8d pr. Quarter Weizen. Pembroke Doole 20s pr. Load Balken. Bristol Canal 4s pr. Quarter Weizen. Holland 21 fl. Holl. Crt. in full pr. Last Roggen. Copenhagen 10 ß., Ost-Jütland 12 ß. Hamb. Bco. pr. Tonne Roggen. Rochefort 52½ Francs und 15% pr. Last Holz.

Fondsbörse.

* Danzig, 2. April. London 3 Mon. 6.21⅞ Br. ¾ bez. Amsterdam 2 Mon. 142⅜ Br. Paris 2 Mon. Frcs. 80 Br., 80 bez. Staatsschuldscheine 90 Br. Westpreußische Pfandbriefe 4½% 103½ Br. Staatsanleihe 5% 107 Br.

Fondsbörse.

Berlin, 1. April.

	B	G		B.	G
Berlin-Anh. E.-A.	149	148	Staatsanl. 53	99½	99
Berlin-Hamburg	124	123	Staatsschuldscheine	90	89½
Berlin-Potsd.-Magd.	196½	195½	Staats-Pr.-Anl. 1855	130	129
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100½	Ostpreuss. Pfandbr.	—	87½
do. II. Ser.	97¾	97¼	Pommersche 3½% do.	91¼	90¾
do. III. Ser.	97¼	96¾	do. do. 4%	101	100½
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	104	103½
do. Litt. B.	—	147½	do. do. neue	—	96⅞
Oesterr.-Frz.-Stb.	136	135	Westpr. do. 3½%	—	86½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90½	—	do. 4%	97¼	96¾
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	83½	82½	Pomm. Rentenbr.	100⅛	99⅝
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	92½	Posensche do.	98⅛	97⅞
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Preuss. do.	100⅝	100⅛
Pfdr. i. S.-R.	—	89¾	Pr. Bank-Anth.-S.	130½	129½
Part.-Obl. 500 fl.	—	90⅞	Danziger Privatbank	—	103¼
Freiw. Anleihe	102	101½	Königsberger do.	101⅓	—
5% Staatsanl. v. 59	107	106½	Posener do.	—	97⅓
St.-Anl. 4/5/7	102	101½	Disc.-Comm.-Anth.	103⅓	102⅓
Staatsanl. 56	102	101½	Ausl. Goldm. à 5 Rthl.	—	109¼

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅝	143⅛	Paris 2 Mon.	80 1/12	79 11/12
do. do. 2 Mon.	142⅞	142⅜	Wien öst. Währ. 8 T.	89⅞	89⅜
Hamburg kurz	152⅛	151⅞	Petersburg 3 W.	101⅓	101⅓
do. do. 2 Mon.	151⅜	151⅛	Warschau 90 SR. 8 T.	91⅛	90⅞
London 3 Mon.	6. 21⅛	6. 20⅞	Bremen 100 Rthl. G. 8 T.	—	109¾

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
1	4	338,78	+ 5,0	NW. schwach; leicht bewölkt.
2	8	336,93	2,0	N. stürmisch; dicke Luft, Regen.
	12	337,26	2,9	N. frisch; Regen.

Angekommene Fremde am 2. April.

Englisches Haus: Rittmeister v. Knobloch n. Gem. a. Pr. Stargardt. Rittergutsbes. Mankiewicz a. Jauischau. Gutsbes. Joel a. Gerdien. Banquier Marsop a. Berlin. Kaufl. Rabnowitz a. Plinsk, Thurn a. Pforzheim und Passek a. Dresden. Frau Gutsbes. Catel a. Wolla. Frau Oberbürgermeister v. Winter n. Sohn a. Danzig.

Hotel de Berlin: Kaufl. Roth a. Elbing, Schmalz a. Lauenburg und Hornung a. Magdeburg. Secretär Walter a. Elbing.

Hôtel de Thorn: Apotheker Schütze a. Königsberg und Violet a. Berlin. Lehrer Goram a. Thorn. Lieut. Schmidts a. Herrengrebin. Rentier Zimdars a. Grebinerfeld. Gutsbes. Mix a. Kriefkohl. Kaufl. Ehrich a. Königsberg und Lehmann a. Berlin.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Jacob Rosenberg hierselbst ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger **bis zum 30. April c.** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 2. Mai c.,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Knoch im großen Terminszimmer anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben oder anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **v. Duisburg, Schenckel** und **Echtermeyer** zu Sachwaltern vorgeschlagen. [39]

Marienburg, den 30. März 1863.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Servis-Vergütigung pro 1. Quartal d. J. wird in den Tagen von **Dienstag den 7. bis Sonnabend den 11. d. Mts.**, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr auf unserer **Kämmerei-Hauptkasse** stattfinden, und fordern wir die im Laufe des Quartals bequartierten Hauseigenthümer hierdurch auf, die ihnen zuständigen **Servisbeträge gegen Rückgabe der Quartierbillets** innerhalb dieser Zeit in Empfang zu nehmen. [50]

Danzig, den 2 April 1863.

Der Magistrat.

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Beim bevorstehenden Semesterwechsel empfehlen wir die in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten, Singhefte, Noten 2c.
zu billigen Preisen.

NB. Die Einbände sind dauerhaft und mit großer Sorgfalt angefertigt. [28]

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur.
Danzig, Stettin u. Elbing.

Von der Jubel-Pracht-Ausgabe von Förster's Geschichte der Befreiungskriege traf heute die erste Lieferung aus Berlin ein. Preis 5 Sgr. Diese neue Auflage enthält viele merkwürdige neue Aufschlüsse. **Das Verbot des Werkes ist jetzt aufgehoben.** Vorräthig bei **Constantin Ziemssen**, Buch- und Musikalien-Handlung, Langgasse No. 55. [5733]

Verkauf eines Niederungsgutes

in der Niederung, 1½ Meile von der Stadt gelegen, 300 Morgen alles hohes Land, niemals überschwemmt gewesen, in hoher Cultur in einem Plane gelegen, Winterung-Aussaat: 30 Morgen Rübsen, 25 Scheffel Weizen, 30 Scheffel Roggen. Inventar: **18 Pferde, 10 Kühe, 1 Bulle, 8 Stück Jungvieh**, sämmtliche Baulichkeiten gut; dasselbe ist Altersschwäche wegen für 30,000 Thlr., mit 8 bis 10,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei

Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse No. 62. [29]
Sprechstunden Mittags von 1 bis 3 Uhr, und Morgens bis 9 Uhr.

Muster-Ausstellung
von
Photographie-Album's.

Durch bedeutende Zusendungen von Photographie-Album's und durch die Ausdehnung, den dieser Artikel gewonnen hat, haben wir zu besseren Uebersicht, eines geehrten Publikums, eine Muster-Ausstellung arrangirt, die wir hiermit bestens empfehlen.

Gebr. Vonbergen,
[5748] Langgasse No. 43.

Da mein Lager von **Herrenhüten** sowohl mit franz., engl. und deutschen, wie mit meinem **eigenen Fabrikae in den neuesten diesjährigen Façons** auf das **reichhaltigste** assortirt ist, so empfehle ich selbiges zur geneigten Beachtung.

Theodor Specht,
[5552] Hutfabrikant, Breitgasse 63.

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen, so wie sämmtliche Postanstalten zu beziehen:

Illustrirtes
Familien-Journal.

10. Jahrgang. II. Quartal. Vierteljährlich 15 Sgr. (excl. etwaiger Stempelsteuer.)

Aus dem reichen Inhalt des laufenden Quartals heben wir hervor:

Original-Novellen und Erzählungen: **Der Aufstand in Polen**, von Karl Göhring. **Hamburger Spielgeschichten**, von Heribert Rau. **Pontus Löwenhaupt**, von George Hesekiel. **Im Morgenroth**, von Hermann Schmid. **Ein kursächsischer Spitzbube**, vom Verfasser des Sächsischen Pitaval.

Sonstige Original-Artikel: **Das Kleinod Oesterreichs**, von Schmidt-Weißenfels (mit Illustration). **Aus Gellerts Leben**, von Hermann Kleinsteuber (illustrirt). **Der zoologische Garten in Hamburg**, von Ernst Willkomm. **Bülow und die Schlacht bei Großbeeren**, von K. G. von Berneck (mit Bülows Portrait). **Eine Weserfahrt**, von Robert Geißler. **Die Lützower bei Kitzen**, von Theodor Apel. **Barbarossas Kampf mit Mailand**, von Arnold Schloenbach (mit Abbildung). **Das Hambacher Fest**, von Max Wirth (mit Ansicht) 2c.

Hierzu kommen vorzügliche medicinische und naturwissenschaftliche Artikel, Besprechung socialer Fragen, Berichte aus dem Gebiete der Land- und Hauswirthschaft 2c.

Wir dürfen daher mit der Gewißheit zur Theilnahme am II. Quartal des Illustrirten Familien-Journals einladen: daß dasselbe sich abermals als eine reiche Quelle von interessanter Unterhaltung und gediegener Belehrung erweisen wird.

Ankündigungen aller Art finden im Illustrirten Familien-Journal, welches von allen Inserate aufnehmenden Organen die grösste Auflage hat, die weiteste Verbreitung und werden mit 7 1/2 Sgr. pr. Nonpareille-Zeile oder deren Raum berechnet.

☞ Die 1. Nummer (Nr. 14) des II. Quartals liegt zur Ansicht in allen Buchhandlungen aus.

Verlag der Englischen Kunst-Anstalt von A. H. Payne
[11] in Leipzig, Dresden und Wien.

מצבות

Grab-Denkmäler
sind vorräthig.

N.N.

Kreuz-Monumente von weißem Marmor und schwarzpolirtem Granit, Kissen, weiße Marmorbücher und Platten.

Von Bremer Sandstein:
Monumente, liegende Leichensteine, Grabkissen, Kreuz- und Gittersockel, sind vorräthig u. werden aufs sauberste ausgeführt von [4350]

Rosenthal,
Steinmetz, Danzig,
No. 8. Langgarten No. 8.

Die Parfümerie-Handlung
von **Alfred Schröter,**
Langenmarkt No. 18,

empfiehlt ihr großes Lager feinster Parfümerien, Toilette-Seifen, Haaröle 2c.

Neueste Extraits-New mown hay; Mogadore, Opern-Bouquet; Drawing room perfume, Forest-flowers, La vogue du jour etc

Hauptniederlage von **W. Riegers** Transparent-Windsor-Seifen: Adler-, Muschel-, Honig-, Bimsstein-, Rad- und Windsor-Seife 2c

Räuchermittel in ausgezeichneter Waare. Zahnpulver und Zahnpasta. [5021]

Aechte Ternaut-Long-Shawls in Leipzig,
zu allen Preisen von 50 bis 400 Thaler. **Brühl 82.**
[5738] **M. L. Würzburg & Co.**

Drittes u. letztes Abonnements-Concert
morgen Charfreitag, den 3. April,
Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale,
auf allgemeines Verlangen:

Der Tod Jesu von Graun.

Ausgeführt vom Gesang-Verein und Orchester. Die Soli haben gütigst übernommen Fräulein Hülgerth, Herr Funck und für den erkrankten Herrn L. Fischer Herr Fass.

Billets à 1 Thlr. zum Saal, 15 Sgr. zum Balcon, sind zu haben in den Musikalien-Handlungen der Herren Weber von 11 bis 2 und von 4 bis 6 Uhr u. Habermann, der Conditorei des Herrn Grentzenberg und Abends an der Kasse.

[41] Wilh. Rehfeldt.

Gutsverkauf.

In der Nähe von Danzig auf der Höhe ist eine Besitzung von 279 Morgen, wovon 14 Morgen zweischnittige Wiesen; der Acker liegt in einem Plane und ist zur Hälfte Weizen- und zur Hälfte Roggenboden. Sämmtliche Baulichkeiten gut. Inventar: 9 Pferde, 8 Ochsen, 6 Kühe, 8 Stück Jungvieh, (Stallfütterung), für 19,000 Thlr., bei 6 bis 8000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,
[5616] Breitgasse No. 62.

Zwei sehr gute Brosowski'sche Torfstech-Maschinen sind billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. [5601]

Fuhrunternehmer, welche Deicharbeiten ausführen wollen, werden ersucht, sich baldigst bei mir zu melden.

Adl. Liebenau bei Pelplin.

Ziehm,
[5743] Deichhauptmann.

Wohnung gesucht.

Eine Wohnung mit Eintritt in den Garten, wird zum October gesucht. Adressen unter 33 in der Exped. dieser Zeitung.

Ausschuß-Porzellan erhielt und empfiehlt zu ganz billigen Preisen [36]
J. C. v. Steen, Holzmarkt No. 23.

Ca. 300 Schock Weiden-Faschinen sollen am 16. April cr., Vormittags 10 Uhr, im Groddeck'schen Gasthause zu Kl. Falkenau öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Ziehm,
[5743] Deichhauptmann.

Güter- und Hofbesitzungen, auf der Höhe und im Werder, Gasthäuser und Kruggrundstücke, können sehr vortheilhaft nachgewiesen werden durch das Commissions-Bureau, Poggenpfuhl No. 22, des [45]

P. Pianowski in Danzig.

Ein neues Repositorium für Manufactur- oder Tuchwaaren habe ich Umstände halber zu verkaufen. [14]

H. Skibbe, Fraueng. 11.

Ein gut erhaltener Mahagoni-Flügel steht in Liebenau bei Pelplin beim Gutsbesitzer **Malzahn** für einen soliden Preis zum Verkauf. [9]

Das **Versuchsfeld** zu **Waldau** bei Königsberg i./Pr. offerirt zum Verkauf: Annotgerste à Schffl. 50 Sgr., Leinsaat (blau- und weißblühende) à Schffl. 5 und 5½ Thlr., Ceratochloa-Gras à Pfd. 10 Sgr, in größeren Partien 7½ Sgr., Hopfenfechser von der englischen Varietät „Golding" à Schock 15 Sgr.

Conc. Priv.-Entbindungs-Anstalt mit Garantie der Discretion u. billigen Bedingungen, Berlin, Gr. Frankfurterstr. 30. **Dr. Bocke.**

Vorbereitungs-Schule.

Unser fünf Klassen enthaltendes Institut, in welchem Knaben vom 6. Lebensjahre an für die Mittelklassen höherer Lehr-Anstalten vorbereitet werden, beginnt am **9. April c.** den Sommer-Cursus.

Anmeldungen zur Aufnahme von Söhnen gebildeter Eltern werden im Schul-Locale **Ankerschmiedegasse 6,** Vormittags entgegen genommen.

Danzig, den 31. März 1863.

Das Curatorium:
Liévin. M. Münsterberg. F. Schönemann. Dachs. [37]

Die von dem Königlichen Ministerium zum Paedagogium erhobene Lehr- und Erziehungsanstalt Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn, bildet gleich den öffentlichen Gymnasien nnd Realschulen ihre Zöglinge von der Septima bis zur Prima, und hat neuerdings durch die auf Verwendung des Herrn Cultus-Ministers gegebene Erlasse der Herren Minister des Krieges und des Innern die Berechtigung erhalten, giltige Zeugnisse für den einjährigen Militairdienst auszustellen. Eltern, denen es nicht vergönnt ist, sich der sorgsamen Ueberwachung ihrer Söhne zu unterziehen, werden auf dies in ländlicher Abgeschiedenheit gelegene Institut aufmerksam gemacht, in welchem Zöglinge durch gute Verpflegung, Turnen, Baden körperlich gekräftigt, in Folge gewissenhafter Aufsicht sittlich behütet, und durch die eingehendste Fürsorge auch ausser den Lehrstunden in allen Lehrobjecten, unter besonderer Berücksichtigung der neueren Sprachen, zuverlässig und sicher gefördert werden. Pension incl. Schulgeld 200 Thlr. Gedruckte Nachrichten gratis.

Dr. Beheim-Schwarzbach,
[3641] **Director.**

Blaue Saat-Lupinen verkauft billigst der Gutsbesitzer Ramelow in Zuckau. [47]

Ein junger Mann, der hier und auswärts in großen Getreide-Geschäften conditionirt hat, wünscht sogleich wieder in ein solches Geschäft einzutreten. Gefällige Adressen werden unter J. 25 erbeten. [43]

Ein junger Mann, der mit Buchführung und Correspondenz vertraut ist und eine gute Handschrift hat, wünscht in seinen freien Stunden die Buchführung von kleinen Geschäften bei strengster Discretion zu übernehmen. Adr. werden unter S. 30 in der Expedition dieser Zeitung erbeten. [13]

Eine Dame wünscht als Vorleserin eine oder mehrere Stunden des Tages engagirt zu werden. Gleichviel ob deutsche, englische oder französische Lecture. Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 48.

Einen unverheiratheten **Wirthschafts-Inspector,** 39 Jahre alt, mit der doppelten Buchführung vertraut und der polnischen Sprache mächtig, weist nach [5770]

der Generalsekretär **Martiny.**

Lehrlinge für Eisen-, Manufactur- und Comptoir-Geschäfte, und Eleven für große Güter werden gesucht durch das Haupt-Lehrlings-Instituts-Bureau, Poggenpfuhl 22, des

P. Pianowski in Danzig.

---

10 Thaler Belohnung

sichere demjenigen zu, der mir den Aufenthaltsort des Gutspächters **Ottokar Baartz** in **Klein Glisno,** Kreis **Konitz,** nachweist.

Konitz, den 1. April 1863.

[24] **G. Graul.**

---

3 Rt. Belohnung dem Wiederbringer zweier abhanden gekommener Dominos (gelb) Hundegasse No. 97. [48]

Allen Denjenigen, welche meiner Frau das Geleit zur Ruhe gegeben haben, besonders aber den Mannschaften des Füsilier-Bataillons, 5. Infanterie-Regiments, sage ich hierdurch meinen herzlichen Dank.

Danzig, den 31. März 1863.

Rodenwoldt.

Sonnabend, den 4. April,
Abends 7 Uhr,

im großen Saale des Gewerbehauses, Vorlesung des historischen Trauerspiels

„der Bürgerssohn v. Valencia"

unter gütiger Mitwirkung der Königl. Hof-Schauspielerin Frl. Pauline Ulrich, des Hrn. Oberregisseurs Reuter u. der Herren Kurz, Ubrich, Metz und Simon vom hiesigen Stadttheater.

Billets à 15 Sgr. sind zu haben in der Buchhandlung von **Const. Ziemssen** (Langg. 55) und bei Herrn **H. Gronau** (Altst. Gr. 69).

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.